

Kriegsjahre verzichten sollten, ist undenkbar. Lassen die Mittelmächte Polen im Stich, so werden sie Staatlichkeit und Einigung mit russischer und westlicher Hilfe suchen. Will Deutschland dies aber verhindern, dann muß es zugleich eine Lösung der Polenfrage wollen, die die Polen am meisten befriedigt. Dies kann weder die Konstituierung des ehemaligen Kongreß-Polens als selbständiges Königreich, weil dieses als nationaler und wirtschaftlicher Torso zum ständigen Unruhestifter in Europa würde, noch weniger aber kann Deutschland daran denken, sich Polen anzugliedern, da es niemals bereit sein wird, seine polnischen Provinzen an den Polenstaat abzutreten. Einfacher sind die Erwägungen auf österreichischer Seite: Österreich steht vor der Alternative, entweder Polen zu gewinnen oder Galizien zu verlieren. Ein Drittes gibt es nicht. Denn das galizische Problem ist der Art und dem Umfange nach etwas völlig anderes als das preußische Polen-Problem. Das entlegene, seit Jahrzehnten mit einem hohen Maße von Selbstverwaltung ausgestattete, national mit Österreich in keiner Weise verwachsene Galizien ist in seinen polnischen Teilen darin völlig geeint, daß sie um jeden Preis den Zusammenschluß mit Warschau anstreben — entweder mit Österreich oder gegen Österreich. Ein Polen außerhalb der Monarchie stellt deshalb Oesterreich vor eine Aufgabe mit zweifelhaftem Ausgang, dieses für die Monarchie lebenswichtige Land gegen seinen Willen gewaltsam dauernd in der Monarchie festzuhalten, eine Aufgabe, an der sich Oesterreich politisch und wirtschaftlich erschöpfen könnte. Wohl aber hat die Monarchie die Möglichkeit, den ersten Teil der Alternative zu wählen. Sie ist bereit, einem Königreich Warschau, das den Anschluß an die Monarchie sucht, Galizien abzutreten und bietet damit den Polen ein Höchstmaß an nationaler Einigung (da die Polen doch für alle Zeiten auf ihre